DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Die Zukunft des Zivil- und Katastrophenschutzes: Positionen des Deutschen Feuerwehrverbandes

Einleitung

Angesichts der zunehmend spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und der aktuellen geopolitischen Veränderungen ist eine dringende Anpassung des Zivil- und Katastrophenschutzes erforderlich. Die neue Bundesregierung plant, die notwendigen Investitionen in die zivile Verteidigung zu erhöhen, da eine effektive militärische Verteidigung auch eine funktionierende zivile Verteidigung voraussetzt. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine im Jahr 2022 hat die Friedensordnung in Europa erheblich destabilisiert und erfordert eine sicherheitspolitische Neuausrichtung. Deutschland und seine Bevölkerung müssen wehrhafter und resilienter werden. Diese Herausforderungen können nicht ausschließlich militärisch bewältigt werden; sie erfordern eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Anstrengung. Der Bevölkerungsschutz muss sich auf die aktuellen Bedrohungen und die territoriale Verteidigung in Frieden, Krise und Krieg einstellen.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Sondierungsgespräche am 13. und 14. März 2025 haben die Koalitionspartner CDU, CSU, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN ein umfassendes Finanzpaket beschlossen, um die Verteidigungsfähigkeit der Bundesrepublik zu stärken und in die marode Infrastruktur zu investieren. Dabei wurde vereinbart, die Schuldenbremse auch für notwendige Ausgaben im Zivil- und Bevölkerungsschutz zu lockern.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Telefon
(030) 2888488-00
Telefax
(030) 2888488-09
E-Mail
info@dfv.org
Internet
www.feuerwehrverband.de

Rolle der Feuerwehren

Die Feuerwehren in Deutschland sind flächendeckend und in vielen Regionen leistungsfähig einsatzbereit. Sie sind die ersten, die am Einsatzort eintreffen, und die letzten, die die Einsatzstelle verlassen. Mit mehr als 1,4 Millionen engagierten Mitgliedern an nahezu 30.000 Standorten leisten sie einen bedeutenden Beitrag zur Grundsicherung der Bundesrepublik und bilden das Rückgrat des Zivilschutzes. Ihre schnelle Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit sind entscheidende Vorteile.

Um jedoch für das breite Einsatzspektrum gewappnet zu sein, müssen die Feuerwehren als kommunale Einrichtungen angemessen ausgestattet und ertüchtigt werden. Dies erfordert eine strategische Planung und Abstimmung in Bezug auf länderübergreifende, organisationsübergreifende sowie zivil-militärische Zusammenarbeit. Eine intelligente Bündelung der Fähigkeiten ist hierbei unerlässlich.

Ehrenamtsfördernde Aspekte und entsprechende Rahmenbedingungen sind zwingende Grundvoraussetzung für eine funktionierende und nachhaltige personelle Basis. Aus hiesiger Sicht ist auch die Debatte über eine Dienstpflicht oder auch die Wiedereinführung der ausgesetzten Wehrpflicht dringend zu führen.

Damit einher müssen bewährte und vor allen Dingen auch notwendige demokratiefördernde Prozesse sichergestellt werden.

Organisatorische Veränderungen

Für eine effektive Einsatzführung sind organisatorische Veränderungen notwendig. Ab einer bestimmten Schadenslage ist eine zentrale Koordinierungsfunktion durch einen Führungsstab erforderlich, um Reibungsverluste zu vermeiden. Ein aktuelles 360-Grad-Lagebild, das auch die Zivilschutzlage umfasst, ist dabei unerlässlich. Ein funktionierendes Gemeinsames Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz (GeKoB) ist notwendig, um alle Akteure qualifiziert zu vertreten.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Der Zivilschutz ist eine Angelegenheit des Bundes. Der Schutz der Zivilbevölkerung im Verteidigungsfall liegt in der Gesetzgebungskompetenz des Bundes, während der Katastrophenschutz im Frieden und die allgemeine Gefahrenabwehr in der Verantwortung der Länder liegen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern ist daher unerlässlich.

Die „Konzeption Zivile Verteidigung“ (KZV) benennt vier zentrale Aufgabenbereiche:

1. Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen
2. Zivilschutz
3. (Not-) Versorgung der Bevölkerung
4. Unterstützung der Streitkräfte

Unsere Position behandelt wichtige Aspekte des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland, insbesondere die Verantwortung und Koordination von Bund und Ländern sowie die Rolle von Feuerwehr, Industrie und Bevölkerung.
Wir fassen hier zentrale Punkte zusammen:

1. **Ergänzende Ausstattung der Katastrophenschutzeinheiten**: Der Bund ist verpflichtet, die Ausstattung der Katastrophenschutzeinheiten der Länder in Bereichen wie Brandschutz, Betreuung, CBRN-Schutz (Chemisch, Biologisch, Radiologisch, Nuklear) und Sanitätswesen zu ergänzen. Hierzu gehören unter anderem spezielle Fahrzeuge und Geräte, wie Löschgruppenfahrzeuge, Schlauchwagen, CBRN-Ausrüstung und medizinische Task Forces.
2. **Umsetzung bestehender Ausstattungsprogramme**: Alle bestehenden Ausstattungsprogramme des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) müssen schnellstmöglich umgesetzt werden. Darüber hinaus sollten neue Konzepte, insbesondere im Hinblick auf hybride Bedrohungslagen wie Blackouts oder kritische Infrastrukturstörungen (KRITIS), sorgfältig geplant und abgestimmt werden.

3. **Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz**: Es wird ein dringender Bedarf an koordinierter, bundesweiter Ausbildung im Bereich Zivil- und Katastrophenschutz angemahnt, insbesondere Führungstrainings in der Stabsarbeit. Dies soll dazu beitragen, dass die alle Akteure im Krisenfall effizient zusammenarbeiten können.
4. **Zivil-Militärische Zusammenarbeit**: Eine enge Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Akteuren ist unerlässlich, insbesondere im Bereich der Gefahrenabwehr und der Unterstützung im Verteidigungsfall. Dies umfasst Aufgaben wie den Host Nation Support und die Unterstützung von Versorgungskonvois.
5. **Internationale Zusammenarbeit und europäische Sicherheit**: Die politische Lage erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit auf europäischer Ebene, insbesondere im Bereich der zivilen Verteidigung und Katastrophenbewältigung.
   Der Deutsche Feuerwehrverband setzt sich mit Nachdruck für die Gründung eines Netzwerks der Feuerwehren der EU-Länder ein, um den Austausch von Konzepten und Strukturen zu fördern und die Zusammenarbeit im Katastrophenschutz zu stärken.
6. **Bürgerbeteiligung und Resilienz**: Ein starkes Augenmerk wird auf die Bedeutung der Beteiligung der Bevölkerung gelegt. Nur durch die richtige Schulung und Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger kann eine resiliente Gesellschaft aufgebaut werden. Hierzu gehören Initiativen wie die bundesweite Einführung von Schulungen zur Selbsthilfe, die bereits Schüler in den Bereichen Brandschutz und Erste Hilfe ausbilden und so das Wissen in der Bevölkerung stärken.
7. **Kooperation mit Industrie und Handwerk**: Industrie und Handwerk müssen ebenfalls in die Katastrophenvorsorge eingebunden werden. Die Flexibilität bei Ausschreibungen und die Förderung der Krisenfestigkeit der kritischen Infrastruktur sind entscheidend, um Kapazitäten im Notfall schnell anpassen zu können.

Wir fordern also eine umfassende, koordinierte und gut ausgestattete Vorbereitung auf Katastrophensituationen und hybride Bedrohungslagen, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Zivil- und Katastrophenschutz in Deutschland: Notwendige Maßnahmen und Strategien zur Krisenbewältigung

Der Bund hat die dringende Verantwortung, die Katastrophenschutzeinheiten der Bundesländer in zentralen Aufgabenbereichen wie Brandschutz, Betreuung, CBRN-Schutz (Chemisch, Biologisch, Radiologisch, Nuklear) sowie Sanitätswesen mit der erforderlichen Ausstattung zu ergänzen. Diese Ergänzungen werden den Innenministerien und -senatoren der Länder durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) übergeben. Angesichts der zunehmenden Herausforderungen im Bereich der Gefahrenabwehr und Krisenbewältigung ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle bestehenden Ausstattungsprogramme des BBK unverzüglich und effizient umgesetzt werden. Hierzu gehören unter anderem das Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS), der Schlauchwagen Katastrophenschutz (SW-KatS), CBRN-Messleitkomponente (CBRN MLK) sowie spezialisierte Gerätewagen für die Dekontamination von Personal. Die Verzögerung bei der Anpassung und Ertüchtigung der CBRN-Ausstattung muss unverzüglich angegangen werden. Als traditionelle und zentrale Aufgabe der Feuerwehren ist es entscheidend, die Ausstattung in diesem Bereich auf den neuesten Stand der Technik zu bringen.

In diesem Kontext ist es von größter Wichtigkeit, neue Konzepte und Programme im Bereich des Katastrophenschutzes auf Basis einer umfassenden Analyse hybrider Bedrohungslagen zu entwickeln. Insbesondere Szenarien wie ein großflächiger Stromausfall (Blackout) oder die Störung kritischer Infrastrukturen (KRITIS) in Bereichen wie Wasserversorgung, Lebensmittelversorgung, medizinische Infrastruktur, Verkehr und Kommunikation erfordern eine enge Abstimmung der Maßnahmen. Nur durch eine gezielte, übergreifende Zusammenarbeit können diese komplexen Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Förderung einer bundesweiten, koordinierten Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz, insbesondere durch spezialisierte Führungslehrgänge in der Stabsarbeit. Die Ausweitung der Aufgaben auf weitere Akteure der Blaulichtorganisationen sollte jedoch nur in Ausnahmefällen erfolgen, um die Zuständigkeiten klar und effizient zu verteilen.

Zivil-Militärische Zusammenarbeit und europäische Kooperation

Neben der Gefahrenabwehr im Verteidigungsfall umfasst die Zivil-Militärische Zusammenarbeit auch den Host Nation Support (HNS) sowie die Unterstützung von Versorgungskonvois im Rahmen des Operationsplans Deutschland (OPlanD). Diese Aufgaben sind von fundamentaler Bedeutung, um auf militärische Krisen effektiv reagieren zu können.

Vor dem Hintergrund der aktuellen weltpolitischen Entwicklungen ist der Zusammenhalt der Europäischen Union von größerer Bedeutung denn je. Zuvor undenkbare Bedrohungslagen erfordern nicht nur eine verstärkte militärische Zusammenarbeit, sondern auch eine intensivere Kooperation im Bereich der zivilen Verteidigung. Der Deutsche Feuerwehrverband hat daher eine wegweisende Initiative zur Gründung eines Netzwerks der Feuerwehren in den EU-Mitgliedstaaten ins Leben gerufen, um den Austausch von Konzepten und Strukturen zu fördern. Diese Zusammenarbeit soll auch zur Weiterentwicklung und Finanzierung des Zivil- und Katastrophenschutzes auf europäischer Ebene beitragen.

Bürgerbeteiligung und Resilienz

Die Bewältigung von Katastrophensituationen ist jedoch ohne die aktive Mitarbeit der Bevölkerung nicht vollständig möglich. Um die Bevölkerung in die Lage zu versetzen, im Ernstfall schnell und richtig zu reagieren, ist eine umfassende Aufklärung und Ausbildung notwendig. Der Warnmittelmix in Deutschland, von Sirenen über traditionelle Medien bis hin zu modernen Anwendungen wie Cell Broadcast, gewährleistet, dass die Bevölkerung zuverlässig und zeitnah über Notsituationen informiert wird.

Zudem ist die Kooperation zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband, dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes von entscheidender Bedeutung. Unter dem Titel „Sicherheit durch Vorsorge: Naturgefahren im Fokus“ werden praxisorientierte Materialien zur Resilienzförderung entwickelt und der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht. Eine bundesweite Einführung des Pilotprojekts zur Selbsthilfe im Brandschutz, das bereits 2013 zwischen dem DFV und dem BBK initiiert wurde, stellt einen weiteren wichtigen Baustein dar. Hierdurch können Schüler bereits frühzeitig lernen, wie sie sich im Notfall verhalten und anderen helfen können, bis professionelle Hilfe eintrifft.

Zusammenarbeit mit Industrie und Handwerk

Für eine effektive Krisenbewältigung ist die enge Zusammenarbeit mit der Industrie und dem Handwerk unerlässlich. Nur wenn die Unternehmen in der Lage sind, flexibel auf steigende oder fallende Nachfrage zu reagieren, können sie die erforderlichen Kapazitäten in Krisenzeiten schnell bereitstellen. Die Einführung von Preisgleitklauseln bei Ausschreibungen bietet bereits eine Möglichkeit, auf Marktveränderungen zu reagieren und das Risiko von Preissteigerungen oder -senkungen auf Auftraggeber und Auftragnehmer zu verteilen. Weitere Maßnahmen sind erforderlich.

Die Sicherstellung einer resilienten und krisensicheren Infrastruktur ist eine der zentralen Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes. Alle Bestandteile der kritischen Infrastruktur müssen bestmöglich geschützt werden, um die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft auch in Krisenzeiten aufrechtzuerhalten.

Fazit

Die Umsetzung eines effektiven Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland erfordert eine umfassende, koordinierte und flexible Strategie auf allen Ebenen – von der Ausbildung über die Ausstattung der Katastrophenschutzeinheiten bis hin zur internationalen Zusammenarbeit und der Einbindung der Bevölkerung. Nur durch einen ganzheitlichen Ansatz, der alle relevanten Akteure – von staatlichen Institutionen bis hin zur Industrie und der Zivilgesellschaft – in die Vorbereitung und Bewältigung von Krisen einbezieht, kann Deutschland die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern.

Wir sehen es auch als unbedingt erforderlich an, die immer noch ausstehenden Investitionen insbesondere im technischen Bereich des Katastrophenschutzes und CBRN unverzüglich abzuschließen und für die zusätzliche Zivilschutzfähigkeiten, insbesondere für den Schutz der KRITIS, die Begleitung der logistischen Aufgaben in Umsetzung des OPlanD und für die Aus- und Fortbildung der Führungs- und Zivilschutzstäbe, die hierfür erforderlichen Mittel uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen.

Das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes e.V.